

Editorial

Mit dem Erscheinen des vorliegenden Hefts blickt die Zeitschrift „Ethik in der Medizin“ auf ein zehnjähriges Bestehen zurück.

Für die Redaktion ist dies Anlaß, die geleistete Arbeit zu überprüfen und nachzufragen, wie weit die Zeitschrift ihr wesentliches Ziel erreicht hat, den Angehörigen der Heilberufe die ethischen Probleme in der Medizin so zu vermitteln, daß sie ihre eigene Betroffenheit darin wiederfinden und aus den Problemdarstellungen und -diskussionen Anregungen für deren Bewältigung in der Praxis beziehen.

Der Redaktion ist es wichtig, die Zeitschrift zu einem Forum für die konkreten Anliegen der in den Heilberufen Tätigen zu machen, deren eigene Sprache zu sprechen und die Emotionalität, die mit ethischen Problemen in der Medizin einhergeht, nicht zu unterschlagen. Zugleich muß der Anspruch bestehen bleiben, in der Diskussion ethischer Fragen in der Medizin mit aller erforderlichen Klarheit, Differenziertheit und argumentativen Plausibilität zu verfahren.

Wir werden im ersten Heft des kommenden Jahres zu diesen Fragen eine Reihe kritischer Stellungnahmen einholen. Aber schon jetzt möchten wir an unsere Leser die Bitte richten, verstärkt am Austausch der Standpunkte und Argumente teilzunehmen und dazu beizutragen, daß sich „Theoretiker“ und „Praktiker“ der Ethik in der Medizin besser als bisher miteinander verständigen. Das Leserforum wird für diesen Austausch im neuen Jahr hinreichend Gelegenheit bieten. Ethische Reflexion in der Medizin ist ebenso wie das ethische Handeln ein praktisches Vermögen und muß im Gespräch geübt werden. Dazu rufen wir unsere Leser erneut auf.

Gisela Bockenheimer-Lucius, Freiburg